

DIE FRAGE DER WOCHE

... und Ihre Antworten auf aerztezeitung.de

Ulla Schmidt empfiehlt den AOK-Hausarztvertrag in Baden-Württemberg zur Nachahmung. Finden Sie das gut?

Ja, dieser Vertrag bietet eine Perspektive für die Zukunft.

34%

Nein, dieser Vertrag kann ärztliche Honorarprobleme nicht lösen.

66%

Die neue Frage dieser Woche lautet:

BÄK und KBV erlauben neuerdings einen Zugriff aufs Internet vom Praxisrechner aus. Was sagen Sie dazu?

Machen Sie mit bei der neuen Umfrage der Woche im Internet. Stimmen Sie ab auf www.aerztezeitung.de und machen Sie sich ein Bild über die Meinungen Ihrer Kollegen.

HINTERGRUND

Neue Technik für Blick ins Gehirn

Ein ultraschneller Magneto-Enzephalograf ermöglicht die hohe zeitliche Auflösung elektrischer Hirnaktivitäten. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

20 500 Ärzte dürfen wählen

Bei der Kammerwahl in Hessen können sich Ärzte zwischen 13 Listen entscheiden, das Ärzteparlament hat 80 Sitze und wird auf fünf Jahre gewählt. **7**

MEDIZIN

Marker bei Darmkrebs entdeckt

Mithilfe eines neuen Markers könnte bei Darmkrebspatienten vorhergesagt werden, wer von einer Therapie mit dem Antikörper Cetuximab profitiert. **10**

WIRTSCHAFT

MVZ-Gründung ohne Streit

Ein Deal sichert die Arbeitsteilung zwischen dem MVZ und den niedergelassenen Ärzten in Wyk auf Föhr. **13**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG, München, bei.

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 50 60 Fax: (06102) 50 61 77

Verlag: Tel.: (06102) 50 60 Fax: (06102) 50 61 23

Redaktion:

Tel.: (06102) 50 60

Internet:

Fax: (06102) 5 88 70 E-mail: info@aerztezeitung.de

GPT-Wert hoch? Test au

Weltweit ist jeder Zwölfte mit Hepatitis B oder C infiziert / Aktion

KÖLN (hub). Zu einem Test auf Hepatitis B und C bei erhöhten Transaminasewerten rät Leber-spezialist Professor Claus Niederau. Über eine Million Menschen sind in Deutschland chronisch mit einem der beiden Viren infiziert, viele davon nicht erkannt.

Weltweit liegt die Rate mit Hepatitis-Viren infizierter Menschen wesentlich höher. Schätzungen gehen davon aus, dass jeder Zwölfte chronischer Virusträger ist. Mit der Frage „Bin ich die Nummer 12?“ wird zum heutigen Welt-Hepatitis-Tag darauf aufmerksam gemacht.

Einen Labortest auf Hepatitis-Viren – auch bei normalen Leberwerten – sollten Hausärzte bei Risikogruppen erwägen, so Niederau, Gastroenterologe am St. Josef-Hospital in Oberhausen. Dazu zählen Menschen aus Hochprävalenzländern: für Hepatitis B etwa Süd- und Osteuropa, für Hepatitis C auch der afrikanische Kontinent.

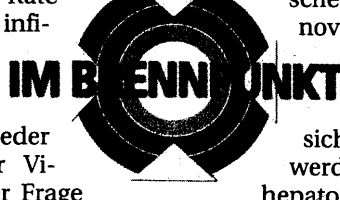
Eine herausragende Stellung haben Hausärzte und Pädiater auch bei der Prävention: Sie impfen gegen Hepatitis B und schützen so vor Infektion und Leberkrebs. „Die Hepatitis-B-Impfung ist die erste Impfung gegen Krebs“, sagt Professor Michael

Manns von der Medizinischen Hochschule Hannover. Der Erfolg der Hepatitis-B-Impfung sei eindrucksvoll in Taiwan sichtbar. Seit 20 Jahren werde dort geimpft, das

hepatozelluläre Karzinom sei praktisch eliminiert. Deutschland steht auch gut da: Etwa 90 Prozent der Kinder sind gegen Hepatitis B geimpft. Schlechter sieht es bei medizinischem Personal aus. Da ist es nur jeder Zweite.

Hoffnung gibt es für die Infizierten: Neue Arzneien sind verfügbar, und bei Hepatitis C ist für viele Patienten sogar eine Heilung möglich. **Siehe auch Seite 11**

Infos zum Welt-Hepatitis-Tag: www.binchidienummer12.de



Mehr Hautkrebs im Gesicht

MÜNSTER (dpa). Hautkrebskrankungen sind nach Erkenntnis der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie deutlich angestiegen. In den 60er Jahren seien bundesweit jährlich sechs neue Melanom-Erkrankungen pro 100 000 Einwohnern gezählt worden. Jetzt seien es doppelt so viele. Vor allem der Nasenrücken und die Augenlider seien betroffen. Sonnencremes böten Schutz, so die Kollegen.

Grenzen für Callcenter

Kassen-Aufträge an Dritte sind gesetzlich verboten

BERLIN (eb). Krankenkassen dürfen ihre Versicherten durch Mitarbeiter von Callcentern informieren und beraten lassen. Allerdings sind die Grenzen dafür durch Gesetze eng gesteckt. Ärzte kritisieren es daher zu Recht, wenn ihre Patienten von Callcentern beispielsweise zum Arztwechsel aufgefordert werden.

Nach Ansicht des Berliner Juristen Professor Christian Dierks sind die Grenzen dessen, was Callcen-

Bei Kin

Großer Na

in Deutsch

Anteil de

Geimpfte

medizinisc

Ante

Geim

Die Impfko

empfiehlt d

allen Säugli

medizinisch

Quelle: Professo

Grafik: ARZTE

Deutschland

sieht es bei A

MB will auch MVZ-Ärzte ve

Ziel des Marburger Bundes: Tarifverträge für alle Ärzte / Hauptv

ULM (chb). Der Marburger Bund (MB) will künftig stärker die Interessen der Ärzte vertreten, die in Medizinischen Versorgungszentren angestellt sind.

Der MB-Vorsitzende Rudolf Henke forderte die Ärzte, die MVZ betreiben, auf, einen Verband zu gründen, mit dem der MB verhandeln könne. Angestrebt werde auch eine Empfehlungsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. **siehe Henke auf der 113**

Hauptversammlung seines Verbandes in Ulm.

Der Tarifexperte des Verbandes Lutz Hammerschlag kündigte in Ulm an, dass es zu den Zielen des Marburger Bundes gehöre, möglichst bald Tarifverträge für alle Ärzte abzuschließen. Bis jetzt werden zum Beispiel wissenschaftlich tätige Ärzte, Mediziner im Öffentlichen Gesundheitsdienst sowie in der Verwaltung angestellte Ärzte nicht von Tarifverträgen erfasst. Auch mit konfessionellen Kliniken

gibt es bisla
lungen. Her
gelischen un
träger auf, e
zunehmen,
gen, die mi
beitgeben
zu überneh
mehr Ärzte
sern den Rü
für diese
fälle nach si
te der MB-C
St